

Ersteinst
Dienstag
Donners-
tag und
Samstag.
Beitrag
pr. Quartal
im Bezirk
Nagold
90 S.,
außerhalb
M. 1.—

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Einrück-
ungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei 1mal.
Einrückung
8 S., bei
mehrmal.
je 6 S.,
auswärts
je 8 S. die
1/2palt. Zeile

Ar. 118.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten.

Samstag den 7. Oktober

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1893.

Amtliches.

Verliehen wurde dem Forstmeister Heigel in Heltbronn (früher in Altensteig) der Titel und Rang eines Forstrats. Uebertragen wurde das erledigte Revieramt Simmersfeld dem Forstamtsassistenten Rapp in Schornhof.

Vandierwärtigen

* Altensteig, 5. Okt. Gestern nachmittag sprang das 3 1/2 Jahre alte Söhnchen des Mehlhändlers Böhnner unter einen vor dem Wohnhause vorüberfahrenden beladenen Coaks-Wagen um nach Kinderart an denselben sich anzuhängen. Das Kind wurde vom Rad erfasst und überfahren. Dasselbe erhielt so schwere innerliche Verletzungen, daß es kaum mit dem Leben davon kommen dürfte; auch die eine Hand ist schwer verletzt. Den Fuhrmann trifft keine Schuld. — Die Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft hat den Gemeinden Enzklösterle und Spollenhaus für Feuerlöschzwecke je 100 M. verwilligt.

* Altensteig, 4. Okt. Nach dem soeben veröffentlichten Verwaltungsbericht der württ. Baugewerksberufsgenossenschaft in Stuttgart pro 1892 waren in dem genannten Jahr 13727 Betriebe mit 24376 durchschnittlich beschäftigten Arbeitern in Versicherung. Darunter befinden sich im Schwarzwaldkreis 4244 Betriebe mit 3919 durchschnittlich beschäftigten Arbeitern. Nach den eingereichten Lohnnachweisungen pro 1892 betragen die anrechnungsfähigen Löhne für die Unternehmer 2790507 M. 78 Pf. und für die Arbeiter 13791356 M. 43 Pf., gegen das Jahr 1891 mehr bei den Unternehmern 312024 M. 89 Pf. und bei den Arbeitern 702367 M. 73 Pf. Entschädigungen wurden für 768 Unfälle im Ganzen 147002 M. 60 Pf. bezahlt. Seit dem Bestehen dieser Berufsgenossenschaft d. h. seit 1885/86 sind im Ganzen 529020 M. 93 Pf. Entschädigungen bezahlt worden. Das Gesamtvermögen beträgt 571838 M. 60 Pf. und hat gegen das Vorjahr (1891) um 89214 M. 54 Pf. zugenommen. An Verwaltungskosten waren erforderlich 44563 M. 62 Pf.

-n. Ebhausen, 3. Okt. Gestern verließ uns unser allseitig verehrter Hr. Pfarrer Müller, um in seine neue Heimat Aldingen, N. Ludwigsburg, zu ziehen. Am letzten Sonntag hielt er seine ergreifende Abschiedspredigt. Im Anschluß an das

Evangelium vom Blindgeborenen legte er der Gemeinde ernstlich ans Herz, sich wie jener durch niemand den festen Glauben an den Herrn Jesus Christus rauben zu lassen. Nicht bloß hiesige Bewohner auch auswärtige, namentlich von Zwerenberg, wo Hr. Pfarrer Müller früher als Geistlicher wirkte, waren in Scharen in der Kirche erschienen, um den ebenso gewandten als überzeugungstreuen Prediger noch einmal zu hören. Die auf Montag abend ins Gasthaus zum Waldhorn von Hrn. Schultheiß Dengler anberaumte Abschiedsfeier war gleichfalls sehr stark besucht und lieferte auch einen deutlichen Beweis von der allseitigen Verehrung des abreisenden Hrn. Pfarrers. Als äußeres Zeichen des Andenkens hat Hr. Pfarrer Müller vor seiner Abreise der hiesigen Kirchengemeinde ein schönes neues, reich verziertes Taufgefäß berecht.

y. Aichelberg, 5. Okt. Als verdächtig, den am 24. auf 25. v. Mts. in Rehmühle ausgebrochenen Brand herursacht zu haben, wurde gestern abend 7 Uhr dem Schultheißenamt der 17 Jahre alte Joh. Gauß, Müller aus Ebhausen, N. Nagold vorgeführt. Gauß gestand, daß er in dieser Nacht um 12 1/2 Uhr auf der Bühne des Forstwächterhauses ein Bündel Holz angezündet habe zum Zweck eines Stellchens in der Magdkammer. Gauß wurde heute früh durch Vandjäger Hauber aus Neuweiler an das R. Amtsgericht Calw eingeliefert.

* Neuenbürg, 2. Okt. Die Tage der Flöherlei auf der Enz sind nun wohl gezählt. Gegenwärtig stellen einige Techniker im Auftrag des R. Ministeriums des Innern diesbezügliche Erhebungen an. Der hiesige Gemeinderat, um seine Meinung befragt, verneinte das Bedürfnis der Flöherlei. Die Waldsergebnisse können auch ohne diese abgesetzt werden, ja, jene decken nicht einmal vollauf den Bedarf der vielen Sägewerke, so daß jährlich etwa 50000 Fstn. Langholz von auswärts eingeführt werden müssen.

* Stuttgart, 4. Okt. (Verfassungsnovelle.) Wie wir aus bester Quelle erfahren, wird noch dem gegenwärtigen Landtage, dessen Mandat im Winter 1894/95 zu Ende geht, die Vorlage einer Verfassungsnovelle zugehen. Mit der Ausarbeitung derselben ist der Kanzleidirektor im Ministerium des Innern v. Fleischhauer beschäftigt. Die von auswärtigen Blät-

tern gebrachte Mitteilung jedoch, es sei bei der ganzen Revision nur die Vermehrung der hauptstädtischen Mandate in Aussicht genommen, ist nach unsern Informationen nicht richtig. Im Gegenteil werden die neuen Vorschläge ziemlich eingreifender Natur sein, indem jedenfalls die erste Kammer eine andere Zusammensetzung, u. a. auch durch die Herübernahme der Privilegierten des Abgeordnetenhauses erfahren wird. Nach den heftigen Angriffen, die jenes Institut durch die Ausführungen von verschiedenen Seiten erfahren hat, fühlt man im Schoße desselben selbst das Bedürfnis nach Auffrischung durch Zuführung neuer Kräfte. Einen Modus, wie der Ersatz im Abgeordnetenhaus zu bewerkstelligen sein wird, zu finden, ist zur Zeit noch Gegenstand der Erwägungen der Regierung.

* Mit der neu eröffneten Bohnlinie Honau-Münchingen hat das Rch der württembergischen Staatsbahnen die Ausdehnung von 1704 Kilometer erreicht.

* Neckarsulm, 4. Okt. Der erste Gewinn der Cannstatter Volksfestlotterie fiel zwei armen Bürgern von Widdern, N. Neckarsulm, zu. Die Namen derselben sind: August Moser, Schreiner, und Tagelöhner Rathgeber. Der Haupttreffer, welcher auf No. 49,011 fiel, besteht bekanntlich aus einem Erntewagen, einem vierspännigen Geschirr und zwei Paar Pferden.

* (Verschiedenes.) Infolge eines noch nicht aufklärten Zimmerbrandes sind in der Familie eines Schuymachers in Tütlingen drei Kinder im Alter von 2—4 Jahren erstickt, während ein 1jähriges Kind noch lebend von sich gab und vom Arzt ins Leben zurückgerufen werden konnte. Die Mutter der Kinder hatte sich auf kurze Zeit entfernt. — Die Volkereien Mittelstschach und Oberstentheim wurden wegen Milchmangel eingestellt. — In Bönningheim schloß mit einer Zimmerbühse ein Lehrling, der keine Ahnung hatte, daß dieselbe geladen war, einem 2 Jahre alten Kinde die ganze Ladung ins Gesicht, so daß der Verlust eines Auges befürchtet werden muß. — Graf von Dillen hat seinen Gutspächtern in Rübgarthen das an Martini zu zahlende Pachtgeld im Betrag von 900 M. ohne Ansuchen der Pächter, in Anbetracht des geringen Futterertrags und der teilweise Beschädigung der Markung durch Hagel, erlassen. — In Laupheim überfiel ein angeheiterter Knecht am sog. Ruffenberg seinen Wagen zu sperren. Der Wagen kam

(Nachdruck verboten.)

Er ist der Erbe!

Roman von E. Gaidheim.

„Grüß Gott, Hans! Da bin ich! Hübsch, daß du mich selbst empfängst!“

„Willkommen, Fritz! Wie es geht, braucht man dich nicht zu fragen. Sind einer, was für ein Kerl du geworden bist! Welche Schultern, welche Breite!“

Die beiden jungen Männer, die sich am Bahnhofe der alten, berühmten, später in Vergessenheit geratenen und erst seit kurzem wieder frisch aufblühenden Stadt N. begrüßten und einander mit fragenden, messenden Augen anblickten — denn vier Jahre sind eine lange Trennungszeit für Leute, die sich gegenseitig gut sind — bildeten, trotz einer unverkennbaren Ähnlichkeit in Haarfarbe und Augen, doch einen auffallenden Gegensatz.

Jedenfalls beeinflusste derselbe aber ihre Gefühle nicht, denn während Herr Johann Harterott, der Besitzer der bedeutenden Harterott'schen Tuchwebereien, seinem in elegante Livree gekleideten Diener die Handtasche seines Gastes übergab und dieser den Gepäckstein aus seinem Portemonnaie dazu legte, sog Frage um Frage hin und her, und dann zogen sie Arm in Arm in sichtlich besser Stimmung dem Ausgange des Bahnhofgebäudes zu.

„Ich glaube gar, Fritz, du bist noch größer geworden?“ sagte im Gehen der Fabrikant, der neben seinem Better sich plötzlich und mit Unbehagen klein und unbedeutend fühlte.

„Möglich, mein Junge! Und nun sage mir erst einmal etwas von deiner Frau,“ fragte Fritz Lorrach dagegen lebhaft weiter.

„Ella! Unsere beiderseitige Flamme! Da, ich habe sie auch schon mächtig genest.“

„Ja, du hast gut lachen! Wers Glück hat, führt die Braut heim. Ist sie immer noch so schön?“

„Noch immer? Zwei Jahre sind wir verheiratet! Sie ist schöner als je; du wirst mir recht geben, wenn du sie siehst. Uebrigens freut sie sich sehr auf dich.“

„Rechnet sie so fest auf meine Vergebung?“ lachte Fritz Lorrach.

„Einer von uns konnte sie nur heiraten; sie wußte, du warst mein bester Freund und brachtest mir das Opfer mit ehrlichem Herzen.“

„Es ist rührend! Aber was hilft's? Der vollendeten Thatsache gegenüber ist gute Miene zu machen das einzige, was mir bleibt.“

„Und Ella hat schon Ertrag in petto, mein Junge! Paß mal auf! Du sollst sehen, wie du glücklich gemacht wirst.“

So plauderten und lachten sie, stiegen in die stattliche Equipage Hans Harterott's und fuhren durch die neuen Stadtteile der in der Altstadt liegenden Fabrik zu.

Unterwegs grüßten hier und da Vorübergehende, sahen scharfer hin, erkannten Fritz Lorrach, zogen nochmals und mit Lebhaftigkeit den Hut, und er nahm mit sichtlich Freude Notiz von diesen Beweisen guten Andenkens.

„Das war der alte Revisor Naumüller! Ist ja ganz jung geworden! Grüß Gott, Herr Rat Fliederer! Sieh nur, daß er mich gleich erkennt! Und da ist Behrens!“ — So ging es in jeder Straße.

Ein helles, frohes Lächeln lag auf dem männlichen, offenen Gesicht Fritz Lorrach's. Die Leute blickten stehen und sahen sich nach dem hübschen, lachenden Manne um, der klaren Auges jede Straßenecke wie etwas liebes Bekanntes begrüßte und an den Fassern der Häuser hinauffah, als erwarte er überall, Fremdesaugen zu begegnen.

„War das nicht —? Ei, das war ja der Fritz! Na, das muß ich sagen, da fährt er in seines Beters Equipage, der ihm die schöne Erbschaft vor der Nase weggenommen hat, und beide sind ein Herz und eine Seele!“ rief die Frau des Krämers Böttchmeier, als sie in die Hauptstraße, die große Verkehrsader der Altstadt, einbogen.

Ihr Mann trat rasch neben sie ans Fenster und sah dem Wagen nach.

„War er's wirklich, Bieschen? Und mit Harterott?“ rief er erstaunt.

„Ja Karl, er war's! Nun sage aber einer, was die Leute für Naturen haben! Die Erbschaft und die Liebe nimmt ihm der andere weg, und er besucht ihn noch!“

„Klar, daß er sich aus Ella Wiedner nicht so viel gemacht hat, wie wir dachten, Frau.“ „Nun bist ich dich, wie du sprichst! Haben



in schnellem Lauf, der Knecht wurde überfahren, und getödtet. — Der Bauer Sch. in Althelm brachte seine rechte Hand in die im Gang befindliche Obstmühle. Die Folge war, daß ihm der Unterarm abgenommen werden mußte. — Als ein Knecht in Künzelesau abends in einer dortigen Wirtschaft ein Glas Bier bezahlte, sah ein dabei stehender Guttedel dessen gutgeputzten Gelbbeutel. Mit einem Genossen wurde dem Knecht auf der Straße aufgelauert, derselbe angetrompelt und ihm dabei der Gelbbeutel entwendet. Die Thäter sind verhaftet.

* München, 3. Okt. In der heutigen Sitzung der Abgeordneten-Kammer legte der Finanzminister Freiherr v. Riedel sein Finanz-Exposé dar. Das Budget Baierns balanciert mit 323 276 924 Mark. Baierns Anteil an den Reichs-Einnahmen betragen 39 912 750 Mark und an Ausgaben für Reichszwecke 46 711 280 Mark. Die zweijährige Finanzperiode pro 1890—91 ergab 59 921 855 Mark Ueberschuß, wovon 12 440 360 Mark der letzte Landtag wieder verausgabte. Von dem Reste mit 21 164 700 Mark wurden die Eisenbahn-Anleihen annulliert und 14 101 165 Mark zu Staatsbauten angewiesen. Der Finanzminister hob hervor, die Frankfurter Ministerkonferenz habe einstimmig beschlossen, unter strengster Wahrung des föderativen Gedankens der Reichsverfassung und des Reservatrechts, sowie des Budgetrechts des Reichstages, eine feste Regelung der finanziellen Beziehungen des Reichs und der Einzelstaaten zu einander anzubahnen, um letztere gegen überschüssende und unregelmäßige Matrifalarforderungen zu schützen. Wünschenswert sei, den Einzelstaaten einen ziffermäßig begrenzten Anteil aus den Reichszöllen und direkten Steuern zu sichern und die Reichsschulden zu mindern. Der Finanzminister schloß seine Rede, indem er hervorhob, auf der Frankfurter Minister-Konferenz habe man sich geeinigt, die Reichsausgaben lediglich auf dem Wege der indirekten Steuern zu decken und die Reichsschuldenlast vermindern zu wollen, ohne drückende Belastung des deutschen Volkes unter möglichster Schonung der Minderbemittelten und sogar unter teilweiser Entlastung der Produzenten. Die inscenirte Agitation hiegegen sei nicht von Bedeutung. Die geplanten oder ihnen ähnliche Maßnahmen seien absolut unvermeidlich, statt die Matrifalarbeiträge zu erhöhen.

* „Seid umschlungen, Millionen, diesen Kuß der ganzen Welt!“ rief lechzend in Slogau ein poetisch angehauchter Arbeiter auf der Straße, umarmte heftig eine des Weges kommende forpulente Dame und drückte ihr einen feurigen Kuß auf die Lippen. — Schwapp! schallte es, und anmutig kollerte im Minnelein der Begeisterte, der sich, plötzlich ernüchert, heftig die Wange rieb, um sich von der erhaltenen, gepfefferten Ohrfeige wieder zu erholen. „Ich werde ihn lehren eine ehrbare Obsthändlerin zu beleidigen,“ versetzte die in Zorn gesetzte umfangreiche Dame, indem sie voller Befriedigung mit in die Seiten gestemmten Armen dem Manne zusah, wie er sich aus seiner erniedrigenden Position zu erheben anstrebte. Kaum war ihm dies gelungen, als er, einen scheuen Seitenblick auf die streitbare Dame werfend mit möglichster Eile sich aus deren Gesichtskreis zu bringen strebte, indem er dabei brummte: „Absolut kein Verständnis für die höhere Poesie!“

wir das nicht besser gewußt als alle anderen? Die waren richtig verlobt, wenn auch nicht öffentlich!“

„Stüssen und Spazierengehen macht noch kein Brautpaar, Lieschen, das sagte ich damals gleich!“

„Na, deine Grundsätze brauchst du dir nicht teuer bezahlen zu lassen, du Leichtfertige!“ lachte die Frau.

Inzwischen rollte der Wagen weiter auf der breiten, aber schlecht gepflasterten Straße, die vor fünfzig Jahren die schönste und vornehmste der Stadt gewesen war und deren zum Teil sehr stattliche alte Häuser jetzt nur von Kleinbürgern bewohnt wurden. Vor einem hochgegliederten alten Steinhause, dem größten und vornehmsten der ganzen Straße, hielt er endlich.

Auch hier überflog der Ankömmling mit raschem Blicke die Front mit den unregelmäßig verteilten Fenstern, die beiden weit vorspringenden Erker an jeder Seite des Hauses, die von großen feineren Löwen in sitzender Stellung bewachte rundbogige Hausthür, über der noch in Stein gehauen das Wappen der einstigen Besitzer, der Barone von Phletheth, prangte.

Dann aber war er schon an der Hand Harterotts durch die sich öffnende Thür, vorüber an einem sauber gekleideten Dienstmädchen, in den altmodischen weiten Flur getreten und von dort in die zwei Stufen höher liegende Wohnstube.

„Frig!“

„Ella!“

Es war ein seltsamer Klang in dieser ersten Be-

* (Bitte um Schonzeit.) Man schreibt aus Berlin, 3. Okt. Seit drei Jahren haben wir eine Ueberproduktion in der Gesetzgebung. Kaum vermag selbst der Berufspolitiker den Erscheinungen auf diesem Gebiete zu folgen. Es ist, als ob eine lange aufgestaute Flut freigeworden wäre, und fast unabsehbar ergießen sich die Wasser. Da stand früher ein mächtiger Damm und wehrte dem allzuschleunigen Fluß. Es genügte das Wort: „Fürst Bismarck will nicht!“ dann blieben die feinst ausgearbeiteten Entwürfe der geheimen Räte und eifriger „jüngerer Kräfte“ in den Kasten. Zum Wohl der Deffentlichkeit, die jetzt vor der „Fülle der Gesetze“ mehr Beklemmung empfindet als Freude darüber, daß wieder ein „Fortschritt“ sich vollziehen soll. Reformen überall. Man hat das Gefühl, in einem Hause zu wohnen, wo die Reparaturen kein Ende nehmen. Heute klopft der Schreiner, morgen klebt der Tapezierer und übermorgen trägt man gar das Dach ab. Schuld an dieser Massen-gesetzgebung trägt nicht allein die Regierung. Diese scheint auch zu der Ueberzeugung gekommen zu sein, daß ein Fortfahren in diesem Schnelltempo auf Handel und Wandel schädigend wirken muß. Sonst würde die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg.“ nicht soeben in ihren Spalten einen Aufsatz wiedergegeben haben, der nachdrücklich die „Bitte um Schonzeit“ ausspricht.

* Berlin, 4. Okt. Die „Kreuztg.“ veröffentlicht den Wortlaut der kaiserlichen Kabinettsordre vom 21. April 1890 an Professor Schweninge. Es heißt darin: „Nicht nur das deutsche Volk, sondern alle Nationen der kultivierten Welt nehmen lebendigen Anteil an der Gesundheit und dem Wohlergehen des Fürsten von Bismarck, Herzogs von Lauenburg. Mir persönlich liegt es besonders am Herzen, den Mann mit Gottes Hilfe möglichst lange erhalten zu sehen, der sich so unermeßliche Verdienste um das Vaterland und mein Haus erworben hat. Ich weiß, daß Sie mit ebensoviel Hingebung und Treue als Geschick und Erfolg seit einer Reihe von Jahren den Fürsten ärztlich behandelt und auch in kritischen Momenten den Gesundheitszustand desselben zu erhalten und zu befestigen gewußt haben. Es ist daher mein Wunsch, daß Sie auch fernerhin die ärztliche Behandlung des Fürsten leiten und, soweit erforderlich, selbst ausüben; indem ich Sie mit diesem Auftrag betraue, will ich von Zeit zu Zeit Ihrem Bericht über das Befinden des Fürsten entgegensehen.“ (Der Str. B. wird gemeldet: Professor Schweninge, der während der letzten Krankheit des Fürsten Bismarck die Berichterstattung an den Kaiser unterließ, erklärte auf Anfrage, er sei durch die Pflege des Fürsten derart in Anspruch genommen gewesen, daß er habe den kaiserlichen Auftrag nicht erfüllen können.)

* In militärischen Kreisen nimmt man an, daß im nächsten Jahre auch im nördlichen Deutschland große Armeemannöver, zu welchen verschiedene Korps herangezogen werden dürften, stattfinden werden.

* Die Verhandlungen über den deutsch-russischen Handelsvertrag sind am Montag unter Vorsitz des deutschen Delegierten v. Thielmann eröffnet worden.

* Koburg, 4. Okt. Im Schlosse Kallenberg wurden 300 000 Mk., welche Herzog Ernst bar hinterlassen hat, vorgefunden.

* Koblenz, 4. Okt. Laut dem heute verkün-

grüßung — aber die Verlegenheit in den Mienen der schönen jungen Frau erkennend, die ihm die Hand bietend entgegnetrat, nahm Frig Vorrach entschlossen die Führung des Gesprächs auf sich.

„Ella! Gott grüße dich! Da bin ich bei euch und nehme eure so herzlich gebotene Gastfreundschaft an. Aber der Hans hat recht, du bist in Wahrheit noch schöner geworden, obgleich ich es nicht für möglich hielt!“

Sein Ton war durchaus unbefangen und natürlich, keine Spur von dem Wunsche, ihr ein Kompliment zu machen, darin, sondern alles, was er sagte, war einfach, der Ausdruck seiner Meinung.

„Ich bin froh, daß du da bist, Frig, sei mir tausendmal willkommen!“ sagte sie, dies fühlend, mit hörbarer Erleichterung.

„So, und da ihr nun euren Sentiments Genüge gethan haben werdet und der ehemalige Amdeter als Beiter und Gast berechtigt ist, von dir reellere Freundschaftsbeweise als einen freundlichen Blick zu verlangen, so laß uns nun so schnell wie möglich zu Tisch gehen, Frauen. Ich bin hungrig, du bist hungrig und er ist hungrig.“

Und seinen eigenen „Witz“ behaglich belächelnd, umarmte der Hausherr die junge Frau auf ihrem Wege zur Klingel und sagte mit schelmischem Blick auf Frig Vorrach: „Eigentlich ist er doch ein Grobian, Ella, daß ihn das vergebliche Schmachten nach dir nicht ein bißchen bleischüchtig gemacht hat. So einen robusten Gleichmut dürftest du dir nicht gefallen lassen.“

den Urteil gegen Pfarrer Stöck in Trier wegen Entziehung eines Kindes, sowie gegen die Witwe Ludwig, die Mutter des Kindes, wurde Pfarrer Stöck zu 3 Monaten, die Witwe Ludwig zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

* Nach einem bei der Antiflaverei-Gesellschaft eingegangenen Telegramm ist Major v. Wismann am 9. Juli am Tanganjika eingetroffen. Major v. Wismann hatte daselbst schwere Kämpfe zu bestehen, die jedoch siegreich endeten und wobei mehrere Hundert Sklaven befreit wurden.

Ausländisches.

* Der „Figaro“ läßt sich aus Prag melden, der Klub der jungzechischen Abgeordneten habe beschlossen, während des Aufenthalts der russischen Offiziere in Paris ein: Depesche abzuschicken, in welcher die frankorussische Allianz bekräftigt und gegen die Tripel-Allianz protestiert werden solle.

* Oberitalien wird seit Anfang der Woche von starken Gewittern heimgesucht, die überall Ueberschwemmungen und großen Schaden verursacht, sowie verschiedene Menschenleben vernichtet haben.

* Rom, 4. Okt. Die amtlich festgestellt, starben an Bord des Badetbootes Carlo auf der Hin- und Rückreise zwischen Genua und Rio de Janeiro 201 Personen an Cholera. Gegenwärtig sind 19 an Bord Erkrankte im Lazaret von Asinara.

* Rom. Der Gemeinderat von Tagent hat 15 000 Frank für festlichen Empfang der englischen Flotte bestimmt, ebenso haben die umliegenden Ortschaften größere Summen für denselben Zweck aus-geworfen. Ueberall bilden sich Komitees, um das Ereignis zu feiern.

* Paris, 4. Okt. Der Ministerrat bewilligte für die Feste zu Ehren der Russen 300,000 Fr.

* Paris, 4. Okt. Ein heftiger Angriff Cassagnacs auf General Sausser, wegen dessen er sich vor dem Schwurgericht verantworten wird, wurde anläßlich des Todes von Miribel gemacht. Er schrieb eine solche Grobheit nieder, daß die Blätter Bedenken tragen, den Artikel wiederzugeben. Cassagnac behauptet, Sausser sei unfähig, die Stelle, zu der er ausersehen sei, als Generalistatus der Armee, zu bekleiden. Ueberhaupt schaue die Republik bei ihren Beförderungen nur auf die Parteistellung, nicht auf die Fähigkeit des Betreffenden. Die Monarchie und das Kaiserreich haben nach der politischen Meinung nichts gefragt, es habe genügt, daß jemand fähig und ehrlich gewesen sei. Jetzt zieht man immer den Dammkopf und den Schuft vor, wenn er nur mit Leib und Seele den am Ruder befindlichen Männern ergeben sei. Sausser sei der vollendete Typus eines solchen Strebers. Niemals habe er kommandiert und könne nicht einmal reiten. Gambetta hätte ihn nicht genommen, er hätte ein Talent, eine Kapazität gesucht und gefunden, um die Armee im Kriegsfall zu kommandieren. Um zu steigen, müsse man vor der Regierung auf dem Bauch liegen etc. — Von den 300 000 Franks, welche der Staat für die russischen Feste aufwendet, erhält die Stadt Toulon 140 000, 50 000 kostet die Gala-Vorstellung in der Oper, 110 000 Franks kosten die Frühstücke, Diners etc. bei den Ministern der Marine, des Kriegs, des Aeußern und des Innern.

Die junge Frau war glühend rot geworden. Ein schneller, schon fragender Blick flog hinüber nach Vorrach, aber dieser, der sofort erkannt hatte, was er schon längst geahnt: Hans Harterott wußte nichts von seinen ehemaligen zärtlichen Beziehungen zu Ella Wiedner, er begegnete diesem Blick nur mit der Miene vollkommenster Harmlosigkeit.

„Ich bin nicht so eitel und anmaßend, wie du mich darstellen möchtest!“ sagte sie gereizt unterdes zu ihrem Gatten.

(Fortsetzung folgt.)

Selbstgedanken.

Rauschend fällt ein Blatt vom Baume,
Spielend es der Wind erfaßt,
Dreht es weiter hin im Walde
Zimmer weiter ohne Raß.

Und so treibt auch das Leben
Uns hinaus und immer fort,
Läßt nicht ruhen und nicht rasten
Bis zur stillen Todesport.

Bis dann einß des Wanderns müde
Sich das Haupt zum Schlummer legt
Und die arme franke Seele
Hin zur ew'gen Ruhe schwebt.

Zahlen-Rätsel.

- 1 2 3 4 1 5 6 viel erlebtes Reisespiel,
- 2 3 6 5 bekannter Baum,
- 3 4 2 3 6 an Schlössern und Burgen zu sehen,
- 4 5 1 6 5 6 ein Gewebe,
- 1 4 4 Nebenfluß eines deutschen Stromes.
- 5 6 2 5 nüpliches Tier,
- 6 1 5 2 5 was Enttäuschung bringt.

Auslösung folgt in nächster Nummer.

duftvoller, im besten Zuge, ein reicher Mann zu werden, aber mein Sohn, von dem du eben sprachst, sollens gemacht werden. Bereits ersehene Nummern werden nachgeliefert.
 rüget. Derselbe erhielt dieser Tage Besuch von einem Jugendfreund, dem er sein flottgehendes Kabrifations-denn kein Julius, der Bruder Studio in Erlangen?

* Von der Steinlach, 30. Sept. Der heutige ganz enorme Überschuß bringt dem Probanten viel Gewinn, aber wenig sind immer noch ganz bedeutende Überschüsse auf Lager, welche



* Paris, 4. Okt. Infolge des Urteils des Generals de Coolds über die ungenügenden Leistungen der Reserveoffiziere erhebt sich ein wahrer Entrüstungssturm gegen de Coolds. Der General wird wahrscheinlich von seinem Posten zurücktreten.

* Paris, 5. Okt. Der Figaro will wissen, die Reise Carnots nach Toulon sei beschlossene Sache. Außer den den Zug des Präsidenten begleitenden Polizeioberinspektoren und Agenten gehen 15 weitere Inspektoren und 25 Agenten zur Unterstützung der Polizei nach Toulon ab.

* Die holländische Regierung hat den Juden, die aus Russland vertrieben, den Durchzug durch ihr Land verboten.

* Brüssel. Vier verarmte Männer drangen am Sonntag bei hellem Tage in das einsam gelegene Schloss Thelis la Combe bei Tournai, knielten die Schloßherrin sowie deren Diener und raubten alles Bargeld, alle Wertpapiere und den Schmuck im Betrage von 150 000 Frank.

* London, 4. Okt. Eine Privatdepesche meldet, daß die Kommandanten der fremden Kriegsschiffe vor Rio de Janeiro, mit Ausnahme des deutschen, den Admiral Nello aufgefördert haben, das Bombardement künftig auf die Forts zu beschränken; falls er die Stadt bombardiere, würden die Kanonen der fremden Kriegsschiffe gegen Nellos Schiffe gerichtet werden.

* London, 4. Okt. Der nun vorliegende Text des französisch-siamesischen Vertrages zerstreut alle Illusionen betreffs der angeblichen franz. Zugeständnisse. „Daily News“ nennt den Vertrag hart und grausam. „Daily Chronicle“ erklärt, daß Frankreich alles erreicht habe, was es wollte. „Graphic“ meint, die Unabhängigkeit Siams sei vernichtet, was ein schwerer Schlag sei für das englische Prestige und für den englischen Handel.

* Der zunehmenden Einwanderung von christlichen Armeniern aus der Türkei in Russland begegnet die russische Regierung mit Anordnungen, die die Auswanderung der Mohammedaner im Kaukasusgebiet nach der Türkei befördern sollen. Allen solchen, die auf türkisches Gebiet überzusteigen wünschen, soll die Erlaubnis ohne weiteres erteilt werden. Im Terek-Gebiet ist infolgedessen die Auswanderung der Mohammedaner sehr in Schwung gekommen.

* In Ägypten herrscht ein landwirtschaftlicher Mangel, der sich noch verschlimmern dürfte. Wie die „Times“ aus Alexandrien melden, werden wegen des niedrigen Wasserstandes des Nils 10 000 Acres in Ober-Ägypten trocken bleiben. Da die Baumwollenernte um einen Monat im Rückstande ist, bewilligte die Regierung einen Aufschub für die Zahlung der Grundsteuer.

* New-York, 4. Okt. Das Dach der Kirche in Parangana Entero in Mexiko wurde am Sonntag durch ein Feuerwerk entzündet. Die Kirchenbesucher brängten sich bestürzt nach den Ausgängen. Zehn Personen wurden getötet, viele verletzt.

* New-Orleans, 4. Okt. Bei dem Sturm, welcher Sonntag nacht im Golf von Mexiko und an den Küsten gewütet hat, sind in Plaquemine und Jefferson gegen 200 Menschen umgekommen. Der Materialschaden wird auf 1/4 Million Dollars ge-

schätzt. In Bayoulook in der Nähe der Mississippi-Mündung sollen 150 Austerfischer mit ihren Familien umgekommen sein.

* New-Orleans, 5. Okt. Die Zahl der durch den Wirbelsturm und die Springflut in der Nacht von Sonntag auf Montag getöteten Personen wird neuerdings auf 2000 angegeben.

Das Reinigen der Fässer.

(Schluß.)

4. Reinigen leer aufbewahrter Fässer. Es wurde schon hervorgehoben, daß die leerbleibenden Fässer von Zeit zu Zeit gereinigt und wieder eingebrannt werden sollen; versäumen wir beides, so kann das Faß schimmeln; versäumen wir nur ersteres und brennen das Faß zuweilen wieder ein, so wird dies zwar nicht schimmeln, da aber die schwefelige Säure in Schwefelsäure übergeht, so kann sich nach und nach ziemlich viel der letzteren im Faß ansammeln. Wird jetzt das Faß nicht sorgfältig gereinigt, so gelangt von dieser Säure in den Wein. Da wir jede Vermehrung an Säure, besonders jeden Zusatz von Schwefelsäure, vermeiden sollen, so werden wir ein leer gewesenes Faß auch dann gut ausspülen, wenn es einige Zeit vorher selbst nur einmal eingebrannt worden ist.

5. Reinigen geschimmelter Fässer. Heißes Wasser hat bei neuem eichnem Holz günstiger gewirkt als kaltes Wasser. Bei geschimmeltem Holz müssen wir mit der Anwendung von heißem Wasser vorsichtig sein, denn durch die Hitze bilden sich im Schimmel übelriechende und schmeckende Stoffe oder diese werden löslich, bringen in der Hitze weit mehr in das Holz des Fasses ein und können jetzt nicht oder nur schwer entfernt werden. Der Wein, der später in dem Faß lagert, nimmt immer einen schlechten Geschmack an, wenn man heißes Wasser in das Faß bringt, bevor der Schimmel entfernt ist. Entfernen wir zuerst den Schimmel mittelst einer Bürste trocken, dann mit kaltem Wasser möglichst vollständig aus dem Faß und brühen dies dann mit heißem Wasser gut aus, so gibt das Faß später an den Wein viel weniger Geruch und Geschmack ab, als wenn wir den Schimmel gleich mit heißem Wasser zu entfernen suchen. Ein Zusatz von etwas Schwefelsäure zum Wasser, mit welchem man das zu reinigende Faß füllt, ist auch hier zweckmäßig, wie dies schon für die neuen Fässer angeführt wurde. In neuerer Zeit wird, besonders in Rheinbayern, zum Reinigen geschimmelter Fässer vielfach der saure schwefelige Kalk in Lösung mit gutem Erfolg verwendet.

Eisen an Faßhürchen. Gelangt Eisen in den Most oder Wein, so wird letzterer oft erst nach Monaten an der Luft trüb oder schwarz. Man sollte deshalb von den zerstampften Trauben, dem Most und dem Wein eiserne Gegenstände möglichst fernhalten. Eiserne Trottbiete sind schon im Sommer mit einem guten Lack anzutreiben. Die Schraubköpfe der Faßhürchen sind einzulassen, und wie es an manchen Orten schon geschieht, sorgfältig mit Holz zu decken. Das Liebergießen der Schraubköpfe mit Schwefel, Paraffin oder Bech und das Zutreiben mit Unschlitt sind weniger geeignet, weil diese Stoffe dem Wein leicht einen Geschmack geben,

oft abfallen und nicht immer richtig verwendet werden. Am geeignetsten zum Decken des Eisens dürfte das Liebergießen mit einer zusammengeschmolzenen Mischung von Unschlitt und Paraffin zu gleichen Teilen am besten sein. Zu bemerken ist aber, daß vor dem Aufgießen das Holz und das Eisen recht trocken und die geschmolzene Mischung heiß sein muß. Als Unschlitt sollte man hier, wie an anderen Orten, wo es mit Getränken in Berührung kommt, nur ausgefallenes reines Nierenfett verwenden. Das Paraffin muß ebenfalls geruchlos sein. Sobald übrigens ein kleiner Teil des Eisens nicht bedeckt ist, wird es nach und nach unter dem Schwefel, dem Paraffin oder dem Unschlitt aufgelöst, so daß diese dann abfallen oder sonst nicht mehr viel nützen. Schwefel, Bech, unreines Paraffin und altes Unschlitt können auch dem Wein im ganzen Faß einen schlechten Geschmack erteilen.

Handel und Verkehr.

* (Weinpreise vom 3. bis 4. Okt.) Dürrenzimmern. Der Wein wurde vollends rasch zum Preis von 132—153 Mk. pro Hektol. verkauft. — Nordheim. Alles verkauft zu steigenden Preisen. — Dörschbach. Mit steigenden Preisen bis 130 Mark alles verkauft. — Schnaitz. Lese in vollem Gang. Qualität vorzüglich. Käufe zu 140, 145, 146 und 150 Mk. pr. 3 Hekt. — Grunbach i. N. Lese im Gang. Gewicht des Weines sehr gut. Noch kein fester Kauf. Käufer sind eingeladen. — Mundelsheim. Lebhafter Verkauf zu 125, 130, 135, 140, 150 und 162 Mk. per 3 Hekt. Mittelgewächs, Räsberger zu 190, 195 und 200 Mk. per 3 Hekt. Noch ziemlich Vorrat. — Betsgheim. Preise von 120—160 Mk. Verkauf lebhaft. Vorrat noch 300 Hekt. — Lauffen a. N. Käufe zu 142, 145, 148, 150, 155, 160, 166, 170, 180 und 200 Mark. Noch wenig Reste feil. — Liebronn. Bei steigenden Preisen alles rasch verkauft.

* (Mostobstpreise vom 4. bis 5. Okt.) Auf dem Stuttgarter Güterbahnhof kostete der Ztr. N. 2.80 bis Mk. 3.10. — Auf dem Wilhelmplatz: N. 3.20 bis Mk. 3.50. Braubirnen Mk. 3.50 bis Mk. 3.80. — Winnenden. Zufuhr ca. 420 Sacke Mostobst, 120 Körbe Kellerobst und Zwetschgen. Alles verkauft. Mostobst kostete Mk. 3 bis Mk. 3.50, Kellerobst 4 bis 5 Mk., Zwetschgen 3—5 Mk. per Ztr. — Vom Bodensee. Bei steigenden Preisen wird Mostobst (Äpfel) um Mk. 2.40 bis Mk. 2.50 per Zentner verkauft. — Tübingen. Die Preise zogen etwas an. Äpfel kosteten 3 Mk., Birnen 2 Mk., bis 2 Mk. 70 Pf. pro Zentner. — Eßlingen. Wochenmarkt. Zufuhr 3600 Ztr. Mostobst, Preis pr. Ztr. N. 3.50 bis Mk. 3.70. Güterbahnhof. Zufuhr 10 Wagen zu Mk. 2.60 bis Mk. 3.20 pr. Ztr.

Verantwortlicher Redakteur: B. Kieker, Altensteig.

Ca. 6000 Stück Seidenstoffe — ab eigener Fabrik — schwarze, weiße und farbige — von 75 Pf. bis Mk. 18.65 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) Porto und steuerfrei ins Haus!! Katalog und Muster umgehend.
G. Henneberg's Seidenfabrik (H. u. S. Gosl.) Zürich.

Waldorf.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 10. Oktober ds. Js.

in das **Chausseehaus** (Wirt Sänkle) hier freundschaftlich einzuladen.

Daniel Bentler

Sohn des Georg Daniel Bentler, Bauers hier.

Friederike Sayer

Tochter des Joh. Adam Sayer, Schreiners in Pfalzgrafenweiler.

Probsteiroggen

zur Saat

stets zu haben in der innern Halle des Kaufhauses in Altensteig.

G. Frösner, Hochdorf.

Künstliche Zähne & Gebisse

in bester Ausführung. Zahnoperationen, Plombieren etc. schonendst.

J. Reiß in Calw.

Tapeten.

Wir versenden:

Naturtapeten	von 10 Pf. an,
Glasstapeten	von 30 Pf. an,
Goldtapeten	von 20 Pf. an,

in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papiere und gutem Druck.

Gebrüder Ziegler

in Lüneburg.

Jedermann kann sich von der außerordentlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franko auf Wunsch überallhin versenden.



Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Postdampfer nach

New-York über Rotterdam

mittwochs u. Sonnabends.

Nähere Auskunft erteilt

die Verwaltung in Rotterdam

die General-Agenten **H. Anselm u. Co., Stuttgart;**
sowie die Agenten: **Fr. Schmidt, G. Knobels Nachf., Nagold;**
J. Kaltenbach, Egenhausen.

Turn-Verein

Altensteig.

Heute Samstag den 7. d. Mts. abends 8 Uhr

Bestsammlung

im Local. Der Vorstand.

Ondsbach bei Oberkirch, Neudthal.
Ein jüngerer



Arbeiter

findet dauernde Beschäftigung bei großem Lohn bei

Jakob Stradinger,
Schuhmachermeister.

werden, aber mein Sohn, von dem du eben sprichst, ist ein solches Beispiel. Jedem ergebene Nummer werden nachgeliefert.

Angendsfreund, dem er sein flüchtigendes Fabrikations-...
beim dem Kilian, der Bruder Silvio in Lüdingen? ...
„Gewib du ich“, meine lächelnd unser Großkin-...
Du so überdieschlagen? — „Wie denn auch nicht; ...
(Er bre m st.) Folgendes hübsche Scherzwort ...
eines Stuttgarter Großindustriellen wird aus be- ...
Schreikuum bringt dem Probumenten viel Geschick, aber wenig ...
sind immer noch gang gebräunte Borräde auf Lager. ...
basen auch mehr vermehrt werden, wenn die Leute mehr Köpfe ...
hätten.



Berehrten Damen von Altensteig und Umgegend beehre mich hiemit ergebenst mitzuteilen, daß die **Fräulein Geschwister Flaig**
ein Commissions-Lager in Damen-Confections-Gegenständen

bestehend in:
Mäntel für Damen & Kinder, Jaquets, Capes, Krägen etc.
 vom einfachsten bis elegantesten Genre

von mir übernommen haben.

Hochachtungsvoll!

CARL WALZ

Paradiesstraße Saulgau Paradiesstraße.

Unter höflicher Bezugnahme an Obiges laden wir verehrte Damen zu einem Besuche ergebenst ein und sichern neben außerordentlich billigen Preisen prompte und äußerst solide Bedienung zu.

Bestellungen nach Maß sämtlicher Confections-Artikel
 nehmen zu raschster Bedienung entgegen

Geschwister Flaig.

Revier Simmersfeld.
Stammholz-Verkauf.

Am **Mittwoch den 11. Oktober** vormittags 11 Uhr bei Stoll in Simmersfeld werden aus dem Staatswald Spielberg, Eitele und Rohnhalbe: 9 Eichen mit 2 Fm., und 9 St. Nadelholz-Lang- und Eigholz mit 8,78 Fm. verkauft.

Magold.

Marktstände-Verpachtung.

Die Marktstände werden wieder auf 3 Jahre verpachtet und zwar die der Krämer und sonstigen Geschäftstreibenden am **Mittwoch den 11. Okt.**, von nachmitt. 1 Uhr an, die der Hafner, Schuhmacher und Gerber am Markt selbst von morgens 7 Uhr an, wozu Marktbesucher eingeladen werden.

Stadtpflege.

Altensteig.

Terzerole & Revolver

Zimmerbüchsen

Zündhütchen

Flobertpatronen

mit Kugel u. Schrotladung

Jagdpatronenhülsen

Cal. 16, 20, 24 u. 28

mit Laf. u. Centralzündung

Pappschreiben & Filzpfropfen

Schrote

Jagd- & Musketenpulver

empfehit

Paul Beck.

Kupfungen.

Unterzeichneter bringt einige Waggon

schönes mit dem Flegel gedroschenes

Stroh

um billigen Preis auf den Bahnhof

Altensteig.

J. G. Weik.

Bestellungen nimmt entgegen Schu-

Sailer zur Traube in Altensteig.

Altensteig.

Heute Samstag

Metzel-

suppe

wozu frendl. einladet

Koh z. Engel.

Neubulach.

Einen noch gut erhaltenen

Einspänner-

Leiter-Wagen

fehlt billig dem Verkauf aus

Fr. Höder.

Hornberg.
Todes-Anzeige.



Tieferschütter machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Anzeige, daß unser lieber treubeforgter Gatte und Vater, Bruder, Schwieger- und Großvater

Jakob Kirn, Bauer

am **Mittwoch** abend um 6 Uhr nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 64 Jahren sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet nächsten **Samstag** mit- tags 1 Uhr statt.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Biehmarkt in Calw

findet statt

Mittwoch, den 11. Oktober 1895.

Stadtschultheiß Daffner.

Altensteig.

Ich empfehle mein großes Lager

in

Oefen- & Herden

zu äußerst billigen Preisen.

Paul Beck.

Berneck.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 10. Oktober ds. Js.

in das Gasthaus zum „Waldhorn“ hier freundlichst einzuladen.

Johannes Würster

Sohn des † Johannes Würster,

Bäckers u. Wirts hier.

Wir bitten, dieses statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

Katharine Frey

Tochter des Fr. Frey, Bauers und

Gemeinderats in Grömbach.

Altensteig.
 Rechte
Cyroler Krauthöbel
 empfiehlt
Paul Beck.

Theater in Altensteig
 im Saale zur „Krone“.
Heute Freitag den 5. Oktober
 Zum Benefiz für Dir. Lindner sen. u. Frau.
 Extra Lustspiel-Abend.

Stille Liebe mit Hindernissen.
 Preislustspiel in 2 Akten v. Jünger.

Hierauf
Eine heiratslustige Witwe.

Lustspiel-Schwank.
 Einen äußerst genussreichen Abend garantierend, empfehlen sich dem Wohlwollen aller Theaterfreunde und bitten um zahlreichen Besuch.

Hochachtungsvoll
 F. Lindner sen. u. Frau.
 Die Zettel von Mittwoch sind für heute gültig.

Sonntag den 8. Oktober.
 Extra-Vorstellung für Bachlustige und Freunde der Heiterkeit.

Lindewirt's Lorle
 oder: Das Schwabemädl v. Weissenbach.
 Heiteres Lebensbild in 2 Abteilungen von Erdmann.

Hierauf:
Schwarzer Peter
 oder:
 Wenn man im dunkeln läuft!
 Lustspiel-Posse in 1 Akt.

Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr.
 Extra-Vorstellung für Kinder!

Berggeist Kübezahl
 oder: Das Zauberloch.
 Kindermärchen-Komödie in 3 Aufzügen zum Schluß:

Glaube, Liebe, Hoffnung.
 Lebendes Bild mit bengalischem Brillantfeuer beleuchtet.

Näheres besagen die Theaterzettel.
 Hochachtungsvoll
 Lindner's Theaterdirektion.

Gestorben:
 Den 4 Oktbr.: Anna Maria Hartmann, Bäckers Witwe, geborene Raich, im Alter von 71 Jahren.

Altensteig.
Straunen-Zettel
 vom 4. Oktbr. 1895.

Dinkel neuer	8	7 44	7	—
Haber	9 60	9 04	8	—
Berke	—	8 60	—	—
Bohnen	—	8 50	—	—
Roggen	10	9 92	9 50	—
Weißkorn	—	7 50	—	—

Fiktionalienpreise.
 1/2 Kilo Butter 1.10 M.
 2 Eier 10 Pf.

